



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 17. Ratssitzung vom 28. September 2022

Gemeinsame Behandlung der Geschäfte GR Nrn. 2022/42 2022/341, 2022/354, 2022/378 und 2022/429

**690. 2022/42
Weisung vom 09.02.2022:
Hochbaudepartement, Volksinitiative «Seerestaurant», Gültigkeit und
Umsetzungsvorlage ohne Gegenvorschlag**

Antrag des Stadtrats

1. Die am 1. November 2021 eingereichte Volksinitiative «Seerestaurant» ist gültig.
2. Der Stadtrat wird beauftragt, eine ausformulierte Vorlage (Umsetzungsvorlage), die der Initiative entspricht, auszuarbeiten.

Gemeinsame Wortmeldungen zu den Geschäften GR Nrn. 2022/42, 2022/341, 2022/354, 2022/378 und 2022/429

Referent zur Vorstellung der Weisung und zum gleichlautenden Antrag zur Dispositivziffer 1 / Kommissionsmehrheit zur Dispositivziffer 2:

Roger Suter (FDP): Am 1. November 2021 ist durch die IG Seepärke Zürich die Volksinitiative «Seerestaurant» mit 3311 gültigen Unterschriften eingereicht worden. Die Initiative fordert, dass im Bereich der Verlängerung der Bahnhofstrasse ein Restaurant direkt am oder über dem Wasser mit Blick auf See und Alpen entstehen soll. Ziel der vorliegenden Weisung ist, dass der Stadtrat eine Umsetzungsvorlage zur Initiative ausarbeitet. Die Sachkommission Hochbaudepartement/Stadtentwicklung (SK HBD/SE) hat in der Kommissionsberatung das Initiativkomitee angehört. Dabei wurde klar, dass das Initiativkomitee ein Seerestaurant zwischen der Quaibrücke und der Bürkliterrasse möchte. Im Konzeptplan zur Strategie «Seebecken der Stadt Zürich» wird der Bürkliplatz ausdrücklich als Bereich für die Gastronomieerweiterung ausgeschieden. Das Restaurant soll direkt im oder über dem Wasser liegen. Zur Entlastung der Quaibrücke soll ein separater Fussgängersteg entstehen. Zürich hat bis heute kein Restaurant am See mit Ausblick auf das einmalige Alpenpanorama. Das neue Projekt soll das bestehende Seeufer bestmöglich respektieren. Es soll einen Ort für Besucherinnen und Besucher aus aller Welt geben, wo See und Alpen genossen werden können. Die Bauten des Seerestaurants und weiterer Anlagen sollen von hoher architektonischer und städtebaulicher Qualität sein. Die SK HBD/SE ist sich einig, dass die Initiative gültig ist. Sie wahrt die Einheit der Materie und verstösst nicht gegen übergeordnetes Recht. Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1. Gegenstand von Diskussionen ist jedoch der Standort des Seerestaurants. Die Initianten wünschen sich den Standort auf der Höhe der früheren Männerbadi. Es geht dabei um den Ort beim Abfluss des Sees in die Limmat neben der Quaibrücke in Richtung der Bürkliterrasse. Der Stadtrat hingegen schlägt vor, das



2 / 10

Seerestaurant als Ersatz für den bisherigen Kiosk – auch bekannt als Tickethäuschen – an der Schifflanagegestelle Bürkliplatz zu platzieren. Im Rahmen der Umsetzungsvorlage soll nun geprüft werden, wie anstelle des heutigen Kiosks im Sinne der Initiative ein attraktives, architektonisch hochwertiges Restaurant direkt am Wasser erstellt werden kann. Die Initianten stellen sich den Standort so aber explizit nicht vor. Was sind nun die Zielsetzungen eines solchen Baus? Gastronomisch soll darin eine niederschwellige, preiswerte Küche entstehen, die im Ganzjahresbetrieb funktioniert. Es soll beschattete und witterungsgeschützte Aussenplätze geben. Die Seeterrasse soll vergrössert werden, um ein wenig mehr Platz zu schaffen. Zudem soll der Bau ein Kiosk- und Souvenirangebot und eine touristische Informations- und Schalter-Funktion für Zürich-Tourismus und für die Zürcher Schifffahrtsgesellschaft (ZSG) beinhalten. Des Weiteren möchte man eine Verbesserung der Fussgängerkehrführung erreichen und prüfen, ob Velo- und Kinderwagenabstellplätze eingerichtet werden können. Es soll ein Kinderspielplatz und ein Wartebereich eingerichtet und eine ZüriWC-Anlage installiert werden. Zu guter Letzt soll selbstverständlich die Koordination mit dem Projekt «CoolCity» und mit den Bedürfnissen an eine ewz-Seewasserzentrale sichergestellt sein. Die Mehrheit der SK HBD/SE stimmt der Dispositivziffer 2 zu, die Kommissionsminderheit beantragt die Ablehnung.

Kommissionsminderheit zur Dispositivziffer 2:

Mischa Schiow (AL): *Die Vorschläge des Stadtrats entsprechen nicht wirklich den Erwartungen und Wünschen des Initiativkomitees. Die AL, die der Idee eines solchen Seerestaurants im unteren Seebecken kritisch gegenübersteht, lehnt den Vorschlag des Stadtrats ab. Der Vorschlag ist eine Mogelpackung, die weder die IG Seepärke zufriedenstellt, noch einem realen Bedürfnis der Bevölkerung entspricht. Da im Initiativtext fälschlicherweise ein Restaurant in der Verlängerung der Bahnhofstrasse verlangt wird – eigentlich schwebt dem Initiativkomitee der Standort neben der Quaibrücke vor – wird ihnen nun ein zum Restaurant hochstilisiertes Kioskgebäude vor der Schifflanagegestelle serviert. Die Initiative möchte mindestens 150 Sitzplätze im Innen- und 100 Sitzplätze im Aussenbereich. Diesem Anspruch kann das Kioskhäuschen bei weitem nicht gerecht werden. Auch liegen keine Studien vor, die aufzeigen, dass ein Kiosk mit Bedienung am Platz den Bedürfnissen der Bevölkerung entspricht. Die Ansprüche an diesen Ort sind zu verschieden, um sie mit einem Seerestaurant im Taschenformat befriedigen zu können. Unser Hauptargument gegen den Restaurantkiosk ist der Konsumationszwang, der unweigerlich entsteht. Der jetzige Kiosk könnte zwar erneuert werden, er stellt aber nicht das Hauptproblem am Ort dar. Die Verkehrssituation vor dem Kiosk ist unsäglich. Den zu Fuss Gehenden und dem Veloverkehr bleiben durch die Zwei- und Dreispurigkeit des General-Guisan-Quais nur wenig Platz. Es ist zweifelhaft, ob ein Restaurantkiosk dieses Problem lösen kann, auch wenn eine Verlagerung auf die Seefläche zur Diskussion steht. Die Umsetzungsvorlage des Stadtrats macht es niemandem recht. Würde die Initiative vors Volk gebracht, wüssten wir wenigstens, ob die Mehrheit der Zürcherinnen und Zürcher überhaupt ein Seerestaurant möchte. Die AL ist nicht bereit, den Eiertanz rund um die Initiative mitzumachen und lehnt den Umsetzungsvorschlag klar ab. Zu den Begleitpostulaten: Die im GLP-Postulat GR Nr. 2022/341 vorgeschlagene Höhenbeschränkung für das Gebäude des neuen Seerestaurants oder -kiosks ist vernünftig und erhält unsere Unterstützung. Es soll kein zwei- oder mehrgeschossiges Ungetüm ans Seeufer*



gestellt werden. Das Postulat GR Nr. 2022/354 der Grünen ist ein Versuch, mit Eckwerten das Anliegen der Initiative durch verschiedene Auflagen zu behindern. Den einzelnen Anliegen ist selbstverständlich zuzustimmen, aber die Quintessenz ist quasi ein Verunmöglichen des Projekts. Die AL tut sich schwer, diesem Postulat zuzustimmen, da es einem demokratiefeindlichen Unterzug gleicht und wird sich enthalten. Diametral zu den bisher gehörten Forderungen steht das Postulat GR Nr. 2022/378 der SVP, das ein Seerestaurant unterhalb der Bürkliterrasse anregt. Für alle, die ein Seerestaurant unbedingt wollen, ist das vielleicht kein falscher Ansatz, auch wenn dafür noch keine Machbarkeitsstudie vorliegt. Die AL wird sich auch bei diesem Postulat enthalten. Beim Vorstoss der FDP und EVP sind wir etwas ratlos. Der Kanton hat bereits eine Machbarkeitsstudie für den Standort bei der Quaibrücke erstellt. Dieser Standort kommt wegen der archäologischen Schätze im Untergrund nicht in Frage. Müssen wir noch einmal 100 000 Franken aufwenden, um zu einem ähnlichen Schluss zu gelangen? Wir sagen nein.

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) begründet das Postulat GR Nr. 2022/341 (vergleiche Beschluss-Nr. 410/2022): Aktuell werden am Bürkliplatz rund 90 Quadratmeter für den Kiosk, dessen Lager, das Dienstgebäude der ZSG und die ZüriWC genutzt. Gemäss Weisung wäre es denkbar, nach der Erneuerung folgende Nutzungen unterzubringen: das Restaurant mit Innen- und Aussenplätzen, den Schalter der ZSG und die «CoolCity»-Infrastruktur. Möglich wären auch ein Kiosk und Souvenirräumlichkeiten für Tourismus, Züri-WC, Kinderspielanlagen und Veloabstellplätze. Damit all dies untergebracht werden kann, müsste mit grösster Wahrscheinlichkeit ein zweigeschossiges Gebäude realisiert werden. Da eines der Hauptargumente der Initiative ist, die Seesicht und das Alpenpanorama besser zu geniessen, ist es absurd, dass ein zweigeschossiges Gebäude all jenen die Seesicht versperren soll, die nicht im Seerestaurant sitzen. Wir fordern den Stadtrat auf, bei der Neugestaltung so zu planen, dass nicht in die Höhe gebaut werden muss. Aus unserer Sicht braucht es am Restaurantstandort keine Konzentration möglichst vieler Angebote. Eine reduzierte Nutzungsvielfalt hat viel mehr Potenzial für eine Verbesserung des jetzigen Standorts.

Claudia Rabelbauer (EVP) begründet den von Karin Weyermann (Die Mitte) namens der Die Mitte/EVP-Fraktion am 31. August 2022 gestellten Ablehnungsantrag: Der Vorschlag des Stadtrats scheint uns pragmatisch. Das Kioskhäuschen muss irgendwann einmal renoviert werden. Weshalb soll dabei nicht über eine andere Nutzung nachgedacht werden? Der Stadtrat soll die Freiheit haben, das Beste aus diesem Platz herauszuholen. Deshalb möchten wir keine Postulate unterstützen, die diese Freiheit schon im Vorherein einengen. Zwar stimmen wir zu, dass ein mehrgeschossiges Gebäude nicht unbedingt nötig ist, wir möchten das Projekt aber nicht an Auflagen, wie an einer bestimmten Gebäudehöhe, scheitern lassen. Wir unterstützen alle anderen Beigleitpostulate – das Postulat GR Nr. 2022/354 der Grünen mit der noch folgenden Textänderung der FDP zur Verbesserung der Verkehrssituation. Beim Postulat der Grünen unterstützen wir insbesondere auch den Punkt der standortgebundenen Nutzung. Andererseits finden wir es schade, dass es gewisse einengende Eckwerte beinhaltet. Wir sind klar der Meinung, dass zum jetzigen Zeitpunkt andere Standorte in die Evaluation aufgenommen werden sollen. Der Kanton hat diesbezüglich schon einiges geprüft, weshalb die Stadt dafür nicht noch einmal mehrere 100 000 Franken aufwenden muss. Wir schulden es



den Initianten, dass der Standort, den sie im Fokus haben, nochmals angeschaut wird. In diesem Sinne werden wir auch das Postulat GR Nr. 2022/378 der SVP unterstützen.

Brigitte Fürer (Grüne) begründet das Postulat GR Nr. 2022/354 (vergleiche Beschluss-Nr. 435/2022): Für uns ist die Grundhaltung klar: Das Seeufer gehört zum öffentlichen Raum, der nicht weiter kommerzialisiert werden soll. Ein zweigeschossiges Restaurant mit Terrasse, das die Seesicht bloss einer kleinen Kundschaft ermöglicht, ist nicht in unserem Sinne. Ein Seerestaurant kommt für die Grünen daher nur in Frage, wenn es mit dem geplanten Bauwerk für «CoolCity» und für die Seewasserzentrale kombiniert wird und entsprechende Synergien genutzt werden können. Das Raumprogramm ist auf das absolute Minimum zu reduzieren. Es muss geschaut werden, wie die Bedürfnisse der Bevölkerung wirklich sind. Gewisse Nutzungen, die der Stadtrat auflistet, sehen wir als kritisch. In unserem Postulat führen wir weitere Themen auf, die bei der Erarbeitung der Machbarkeitsstudie einbezogen und geklärt werden sollen. Wir wollen das Projekt nicht frühzeitig verhindern, sondern sicherstellen, dass nur das Nötigste an Nutzungen ins Projekt einfließt. Die Bebauung und die Eingriffe am Ufer sollen ebenfalls möglichst klein gehalten werden. Weiter soll aufgezeigt werden, wie die Ufernutzung ökologisch gehalten, der öffentliche Zugang zum Wasser sowie Fuss- und Velowege verbessert und zirkuläres Bauen integriert werden können. Das ist anspruchsvoll. Es ist aber nötig, dass im Zeitpunkt der Erarbeitung der Machbarkeitsstudie klar ist, wo die Prioritäten liegen. Zu den weiteren Postulaten: Das Postulat GR Nr. 2022/341 der GLP bezüglich Höhenbeschränkung unterstützen wir. Die Idee der SVP, das Restaurant unter der Bürklierrasse zu planen, finden wir nicht gut. Die Terrasse ist denkmalgeschützt und auf einer Betonfläche wachsen Bäume nicht sehr gut. Dass zu Beginn jeweils Standortabklärungen getätigt werden müssen, ist klar. Aber in diesem Fall ist dies nicht nötig – wir sehen nur einen möglichen Standort und zwar beim bestehenden Kiosk.

Roger Suter (FDP) begründet den namens der FDP-Fraktion am 31. August 2022 gestellten Textänderungsantrag zu Postulat GR Nr. 2022/354: Wir schlagen vor, den Eckwert «Aufzeigen, wie die Fuss- und Velowegführung optimiert und deren Kapazität Richtung Bellevue erhöht werden kann» mit «ohne den öffentlichen Verkehr zu behindern» zu ergänzen.

Jean-Marc Jung (SVP) begründet das Postulat GR Nr. 2022/378 (vergleiche Beschluss-Nr. 490/2022): Gemäss Initiative soll das Restaurant direkt am oder über dem Wasser im Bereich der Verlängerung der Bahnhofstrasse sein. Laut IG Seepärke kommt das gesamte Gebiet vom Kiosk Bürkliplatz bis zur Quaibrücke als Standort in Frage. Baut man das Restaurant direkt vor die Terrasse, ist die Aussicht dahin, weil die Terrasse vermutlich etwas zu tief ist. Auch beanspruchen hier der Schiffsverkehr, die schützenswerten Haubentaucher und die Unterwasserfauna Platz. Fast das ganze Seeufer zwischen Bürkliplatz und Wollishofen ist öffentlich und gratis zugänglich. Littering und Gejohle sind hier grosse Probleme. Der durch Konsumation belegte Teil ist nur einige hundert Meter lang. Nebst der Fischerstube und der Seerose ist kaum gehobene Gastronomie vorhanden. Dieses Segment darf nicht untervertreten sein. Der Platz bei der Bürklierrasse müsste nur um ungefähr einen Meter angehoben werden, um darunter einem Ganzjahresrestaurant Platz zu bieten. Die während der Bauzeit gefährdeten Bäume müssten



nach dem Bau selbstverständlich ersetzt werden. Wir fordern eine Prüfung dieser Version.

Roger Suter (FDP) begründet das Postulat GR Nr. 2022/429 (vergleiche Beschluss-Nr. 583/2022): Mit der Überweisung dieses Postulats wird der Stadtrat aufgefordert, den im Initiativtext geforderten Standort an der Quaibrücke mit einer Evaluation zu prüfen. Den Initianten steht eine richtig durchgeführte Abklärung der Standortmöglichkeiten zu. Wir möchten damit kein Geld verschwenden, sondern den Initianten eine klare Ab- oder Zusage zum Standort Quaibrücke geben können.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

STR André Odermatt: Was es nun zuerst braucht, ist eine sorgfältige Auslegung, die die Situation an der Schifflanlegestelle ganzheitlich untersucht. Es müssen Chancen, mögliche Limiten und Grenzen aufgezeigt werden. Zu klären sind die verschiedenen Nutzungen und die übergeordneten Leitlinien betreffend Seebecken. Wenn am See gebaut wird, hat der Kanton Mitspracherecht. Darum machen wir zuerst eine Testplanung als Grundlage für die Machbarkeitsstudie, wie von der Kommissionmehrheit beantragt. Wegen der Komplexität der Bedürfnisse wird dies einige Zeit in Anspruch nehmen. Ich werde vermutlich eine Fristverlängerung beantragen müssen. Für konkrete Projekte, wie im Postulat GR Nr. 2022/378 der SVP ausgeführt, ist es schlicht zu früh. Dieses Postulat lehnt der Stadtrat ab. Das Postulat GR Nr. 2022/429 moniert, dass das Initiativbegehren nicht erfüllt werde. Im Initiativtext heisst es: «Die Stadt entwickelt ein Projekt für ein Seerestaurant direkt am oder über dem Wasser im Bereich der Verlängerung der Bahnhofstrasse.» Die vom Stadtrat skizzierte Umsetzungsvorlage steht nicht im Widerspruch zu dieser Forderung. Der Ort an der Schifflanlegestelle hat das Potenzial, eine Verbesserung für alle Nutzungen zu erreichen. Ich bin mir bewusst, dass es noch andere Pläne gibt – wir haben das Initiativkomitee in der Kommission gehört. Diese Pläne sind nicht neu. Es handelt sich um ein grosses mehrstöckiges Floss vor der Quaibrücke. Im Jahr 2019 hat der Gemeinderat ein Postulat von Dr. Pawel Silberring (SP) und Renate Fischer (SP) überwiesen mit der Forderung, beim Kanton auf eine Verhinderung dieses Seerestaurants an diesem Ort hinzuwirken. Aus der kantonalen Baudirektion gibt es klare Signale, dass an diesem Ort kein Interesse für ein Seerestaurant besteht. Wir wissen, dass wir den Kanton zwingend im Boot haben müssen, sonst kentert das Vorhaben. Ich bitte Sie, der Kommissionmehrheit zur Weisung zu folgen und die Postulate GR Nrn. 2022/378 und 2022/429 abzulehnen.

Weitere Wortmeldungen:

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): Zur Weisung: Die GLP hat anlässlich der Beratung von früheren Vorstössen zum Thema Seerestaurant bereits gesagt, dass sie Verbesserungen am Bürkliplatz nicht im Wege stehen wird. Diese Grundhaltung hat sich nicht verändert. Wir gehen davon aus, dass der Initiativtext, der im Sinne einer allgemeinen Anregung verfasst ist, nicht unbedarft formuliert wurde, wie dies vorhin behauptet wurde. Die Formulierung der Initiative lässt unserer Ansicht nach mehr Spielraum offen, als dies in den Referaten der Kommissionmehr- und -minderheit ausgeführt wurde. Diesbezüglich



unterschiedet sich der Standpunkt der GLP. Der Stadtrat hat diesen Spielraum für seinen Vorschlag genutzt und nachvollziehbar aufgezeigt, dass der aktuelle Standort der ZSG für ein Seerestaurant geeigneter ist als die Quaibrücke. Primäre Kriterien sind für uns die Realisier- und Finanzierbarkeit des Projekts. Wir sehen keinen ökologischen oder ökonomischen Grund, an der Idee des Restaurants bei der Quaibrücke festzuhalten. Der Kanton hat sich ebenfalls negativ dazu geäußert. Zudem dürfte sich die Verkehrssituation aufgrund von zwei publikumsintensiven Betrieben nur noch verschlechtern. Die GLP unterstützt die Weisung, erwartet aber, dass nach Vorliegen der Machbarkeitsstudie klare Akzente hinsichtlich Nutzung gesetzt werden. Es soll ein Restaurant entstehen, kein Kioskhäuschen, und die ZSG soll ihren Standort behalten können. Zu den Vorstössen: Den Begleitvorstoss der Grünen, womit im Rahmen der Machbarkeitsstudie gewisse Eckwerte überprüft werden sollen, erachten wir als sinnvoll. Der Vorstoss der SVP erscheint uns weder machbar noch rentabel. Zum Vorstoss der FDP/EVP: Der Stadtrat hat den Spielraum des Initiativtextes sicher in seinem Sinne genutzt. Der Fairness halber könnte man die Machbarkeitsstudie auf einen zweiten Standort erweitern, was aber mindestens zu einer Verdoppelung der Kosten führen würde. Zudem käme diese Studie mit allergrösster Wahrscheinlichkeit zum selben Resultat, wie diejenige des Kantons aus dem Jahr 2013. Dieser hat im Jahr 2020 bekannt gemacht, dass das Projekt nicht weiterverfolgt werde. Daher lehnen wir das Postulat ab.

Roger Suter (FDP): *Die FDP lehnt das Postulat GR Nr. 2022/378 der SVP ab. Die Idee ist zwar spannend, aber nicht machbar. Die Terrasse steht unter Denkmalschutz und die Bäume auf der Terrasse sind zu schützen. Das Postulat GR Nr. 2022/341 der GLP lehnt die FDP ebenfalls ab. Auch diese Idee ist spannend, wegen der benötigten Infrastruktur aber wahrscheinlich nicht machbar. Es kann nicht sein, dass das Seerestaurant nicht zustande kommt, weil es einen Meter zu hoch ist. Die FDP unterstützt das Postulat GR Nr. 2022/354 der Grünen mit der Textänderung der FDP.*

Brigitte Fürer (Grüne): *Wir stimmen der Weisung nur zu, weil die Umsetzungsvorlage zur Initiative nochmals im Gemeinderat diskutiert werden kann. Die Textänderung der FDP zu unserem Postulat GR Nr. 2022/354 nehmen wir natürlich an. Den öffentlichen Verkehr (ÖV) nicht zu beeinträchtigen ist uns wichtig. Zu den weiteren Postulaten habe ich mich bereits geäußert.*

Reto Brüesch (SVP): *Die SVP unterstützt die Weisung zur Volksinitiative «Seerestaurant». Wie die Umsetzung aussieht, wissen wir heute noch nicht. Der Plan des Stadtrats, den jetzigen Kiosk mit Verkaufsstelle der ZSG auszubauen und mit einem niederschweligen Gastronomieangebot zu versehen, ist weder im Sinne des Initiativkomitees noch der Bevölkerung. Das Initiativkomitee fordert im Initiativtext explizit ein Seerestaurant bei der Quaibrücke. Es soll auf jeden Fall nicht wieder ein Kiosk entstehen, da mit dem geplanten Holzkiosk in der Stadthausanlage nun Konkurrenz vorhanden ist.*

Jean-Marc Jung (SVP): *Zürich wächst und es muss sich etwas tun. Das Postulat GR Nr. 2022/354 der Grünen, das Standortgebundenheit unterstreicht, ist grundsätzlich sinnvoll. Die ökologische Aufwertung des Seeufers und die Verbesserung des Zugangs*



zum Wasser müssen aber mit Vorsicht angegangen werden und sollen nicht prioritär gelten. Beides macht nur Sinn, wenn es für Mensch und Natur so stimmt. Das zirkuläre Bauen kommt sowieso zum Zug, betonen darf man es natürlich nochmals. Ins Wasser hinausbauen dürfte schwierig bleiben. Der Platz bleibt also weiterhin eng. Dem Fuss- und Veloverkehr noch mehr Kapazität zuzugestehen geht höchstens auf Kosten des ÖV oder des motorisierten Individualverkehrs (MIV). Beides ist an dieser Lage schwierig. Diesbezüglich setzt die SVP auf die Textänderung der FDP, der wir zustimmen.

Dr. Mathias Egloff (SP): Es geht um ein wertvolles Flachufer, wo viele Faktoren aufeinander treffen. Zu den bereits erwähnten, kommen der Bootsverkehr in den Schanzengraben und in die Limmat sowie die neolithische Ausgrabungsstätte. Die gedrängte Situation des Fuss- und Veloverkehrs könnte man auch gleich mitsanieren. Die allgemeine Anregung, die im Initiativtext formuliert wird, ist bei einer Volksabstimmung leicht problematisch. Bei vielen konkurrierenden Visualisierungen des Projekts wird es potentiell schwierig, das Ergebnis der Abstimmung korrekt zu interpretieren. Wir möchten daher eine detaillierte Machbarkeitsstudie und stimmen darum der Weisung des Stadtrats zu. Alle Vorstösse, die versuchen, das Resultat vorwegzunehmen, lehnen wir ab. Dazu gehören die Postulate GR Nrn. 2022/429 der FDP/EVP und 2022/378 der SVP. Den Postulaten GR Nrn. 2022/341 der GLP und 2022/354 der Grünen mit der Textänderung der FDP stimmen wir zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Zustimmung: Roger Suter (FDP), Referent; Präsidentin Brigitte Furer (Grüne), Vizepräsident Dr. Mathias Egloff (SP), Reto Brüesch (SVP), Flurin Capaul (FDP), Marco Denoth (SP), Selina Frey (GLP), Nicole Giger (SP), Jean-Marc Jung (SVP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Jürg Rauser (Grüne), Mischa Schiwow (AL)
Abwesend: Claudia Rabelbauer (EVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 112 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Die Minderheit der SK HBD/SE beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 2.

Mehrheit: Roger Suter (FDP), Referent; Präsidentin Brigitte Furer (Grüne), Vizepräsident Dr. Mathias Egloff (SP), Reto Brüesch (SVP), Flurin Capaul (FDP), Marco Denoth (SP), Selina Frey (GLP), Nicole Giger (SP), Jean-Marc Jung (SVP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Jürg Rauser (Grüne)
Minderheit: Mischa Schiwow (AL), Referent
Abwesend: Claudia Rabelbauer (EVP)



8 / 10

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 107 gegen 7 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Die am 1. November 2021 eingereichte Volksinitiative «Seerestaurant» ist gültig.
2. Der Stadtrat wird beauftragt, eine ausformulierte Vorlage (Umsetzungsvorlage), die der Initiative entspricht, auszuarbeiten.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 5. Oktober 2022 gemäss Art. 37 der Gemeindeordnung

691. 2022/341
Postulat von Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) und Selina Frey (GLP) vom 13.07.2022:
Beschränkung der Höhe des neuen Seerestaurants auf die Gebäudehöhe des zu ersetzenden Kiosks

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2022/42, Beschluss-Nr. 690/2022.

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 410/2022).

Claudia Rabelbauer (EVP) begründet den von Karin Weyermann (Die Mitte) namens der Die Mitte/EVP-Fraktion am 31. August 2022 gestellten Ablehnungsantrag.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

Das Postulat wird mit 82 gegen 30 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat



9 / 10

692. 2022/354
Postulat von Brigitte Fürer (Grüne) und Jürg Rauser (Grüne) vom 13.07.2022:
Umsetzungsvorlage zur Volksinitiative «Seerestaurant», Einhaltung bestimmter
Eckwerte im Rahmen der zu erstellenden Machbarkeitsstudie

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2022/42, Beschluss-Nr. 690/2022.

Brigitte Fürer (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 435/2022).

Roger Suter (FDP) begründet den namens der FDP-Fraktion am 31. August 2022 gestellten Textänderungsantrag:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie bei der Umsetzungsvorlage zur Volksinitiative «Seerestaurant» und der zu erstellenden Machbarkeitsstudie des Stadtrats folgende Eckwerte eingehalten werden:

- Beschränkung auf Nutzungen, die zwingend auf diesen Standort angewiesen sind und nicht in unmittelbarer Nähe untergebracht werden können (Standortgebundenheit).
- Beschränkung des Eingriffes am Ufer und der Bebauung auf das notwendige Minimum.
- Aufzeigen und Nutzung von Synergien mit den erforderlichen Bauten und Anlagen für Coolcity und die Seewasserzentrale.
- Aufzeigen, wie die Eingriffe für eine ökologische Aufwertung dieses Uferbereichs genutzt werden können.
- Aufzeigen, wie der öffentliche Zugangs zum und ins Wasser verbessert werden kann
- Aufzeigen, wie dem zirkulären Bauen Rechnung getragen werden kann.
- Aufzeigen, wie die Fuss- und Velowegführung optimiert und deren Kapazität Richtung Bellevue erhöht werden kann, ohne den öffentlichen Verkehr zu behindern.

Brigitte Fürer (Grüne) ist mit der Textänderung einverstanden.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

Das geänderte Postulat wird mit 96 gegen 0 Stimmen (bei 7 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

693. 2022/378
Postulat von Jean-Marc Jung (SVP) und Reto Brüesch (SVP) vom 24.08.2022:
Realisierung des neuen Seerestaurants unterhalb der Bürkliterrasse durch Anhebung der Terrasse

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.



10 / 10

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2022/42, Beschluss-Nr. 690/2022.

Jean-Marc Jung (SVP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 490/2022).

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

Das Postulat wird mit 20 gegen 86 Stimmen (bei 8 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

694. 2022/429

**Postulat von Roger Suter (FDP) und Claudia Rabelbauer (EVP) vom 07.09.2022:
Volksinitiative «Seerestaurant», transparente Abklärung der zentralen Elemente
der Initiative im Rahmen einer Standortevaluation**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2022/42, Beschluss-Nr. 690/2022.

Roger Suter (FDP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 583/2022).

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

Das Postulat wird mit 40 gegen 73 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat